

Alle Männer haben ver

Hier schreibt Annette Kolb, eine der stillsten und vornehmsten Zeilen. Ihre wenigen Worte sind ein Aufschrei über die einfach konstatierten, ohne wirklich etwas dagegen zu tun. Was Frau, die das Schwinden der Humanität stark empfindet, Männer der europäischen Öffentlichkeit und

Der Mann ist es, dem die Wunder der Technik geglückt sind. Die Frau, die heute in Flugzeugen und Rennwagen Erstaunliches leistet, hat sich seine Errungenschaften nur zunutze gemacht, von selber hätte sie wahrscheinlich keine Schraube erfunden. Dennoch ist sie, nicht er, am aufsteigenden Ast.

Seitdem Parteigeist, Parteiwesen, Parteiliches dem Mann unvertraute Dinge geworden sind, Hegelsche Schulung seine Gesichtspunkte wie seine Terminologie so weitgehend beeinflussen, einstellen half, wenn man so sagen darf, seitdem ist er — kneift ein Auge zu, betrachtet ihn rein objektiv — allen geistreichen Umhüllungen, interessanten Wendungen und Windungen, der Schärfe seines Intellekts zum Trotz, mitten in einem Verdummungsprozeß begriffen, unter dessen Druck die Erde nicht nur bebt, wie neulich ein Minister sagte, sondern seufzt.

Denn dieser Europäer (nur von ihm ist hier die Rede) denkt mit Vorliebe in Exposés; es hat den Anschein, als argumentiere er sehr oft um der Argumente willen, und als sei das Zickzackfeld der Hindernisse, Schwierigkeiten, Barrieren der Tummelplatz seines seltsam verschachtelten Geistes. Wie oft sehen wir ihn um die Flucht aus einer Sackgasse

gar nicht bemüht, während er sie voll Entsetzen konstatiert. Vielmehr haben Bücher, die auf Umwege hinweisen: „Gedanken über Deutschland“ von Richard Kühlmann, „Incertitudes Allemandes“ von Pierre Viénot, „Morgen wieder Krieg“ von Ludwig Bauer, nicht entfernt den enormen Widerhall, den Bücher der Feststellungen „Der Untergang des Abendlandes“ finden. Im allgemeinen ist man sich ziemlich einig über das, was geschehen sollte, läßt aber, wie von Lähmungen befallen, geschehen, daß nichts geschieht. Heute sind wirklich schon die Spatzen auf den Dächern eines solchen Gemeinplatzes, wie den einer deutsch-französischen Annäherung, überdrüssig, indes bleiben Tür und Tore sperrangelweit den Einflüssen offen, diese Annäherung zu verhindern. Vielleicht ist „Sesam tu dich auf“ das schönste und lehrreichste aller Märchen, aber nur die Unvernünftigen und Brutalen marschieren heute nach einer, natürlich entsprechenden Parole. Von ihrer Geschlossenheit könnten wir manches lernen, wie die Ärzte von den Hausmitteln . . . Da ist einesteils der Bolschewismus in seiner ganzen Tatkraft, andererseits Erstarrung, als sei er das Unaufhaltsame, wodurch er es wird . . . Je mehr man vor ihm zittert,

in Europa sagt!!

Ein paar Ausrufungs-Zeichen
von
Annette Kolb

Dichterinnen, für viele tausend andere kluge Frauen einige Tatenlosigkeit, mit welcher so viele Männer die Dinge heute sie schreibt, ist nicht politisch, wie es den Anschein hat. Eine reagiert mit einem empörten Ausruf über die prominenten ihre „Art zu kokettieren“, statt sich zu entscheiden.

je mehr läßt man sich von ihm infizieren. Ein auch in Deutschland führender französischer Dichter schreibt schon das Wort *propriétaire*¹⁾ unter Anführungszeichen, und fährt fort: „Le seul mot de *propriétaire* me paraît ridicule et odieux.“²⁾ Wie gefällt euch das? Ja, vor zwanzig Jahren durfte einer so sprechen. Heute ist es von einer verderblichen Koketterie. Dem Communismus *avant la lettre*³⁾, bevor der Bolschewismus ihn ermordete, durfte einer weitgehend beipflichten. Eben deshalb darf er heute seinen Abscheu davor ausrufen. Was hat er zu verlieren? Müchte ein Freier den bolschewistischen oder sein *lever de rideau*⁴⁾, den faschistischen Terror bei uns miterleben? Wovor fürchtet er sich so maßlos, daß er vor ihm kriecht, bevor er noch heranbrach; und ist Furcht eine Taktik, daß er gebannt vor ihm steht wie das Eichhorn vor der Schlange, die sich ihm entgegenwindet, um es zu erdrücken, und der es doch mit einem Satze entkäme. Die gefährliche Aktion des Bolschewismus ist die Vergasung der Gemüter, mit der er sein Kommen bereitet. Bernard Shaw, der seine humane Gesinnung während

des Krieges mutig dokumentierte, hat sein Urteil schon so weit benebeln lassen, daß er über die Methoden Moskaus in folgendem Tone berichtet: „In Rußland werden Todesstrafen wegen Mordes nicht mehr verhängt, und an ihre Stelle treten vier oder fünf Jahre Gefängnis, dagegen wird jeder erbarmungslos erschossen, der zuviel Geld verdient . . .“ Er wird dann plötzlich von seinen Angehörigen vermißt und kommt nicht mehr zum Vorschein. Er ist liquidiert worden. Ohne im mindesten hochzufahren, wird das Wort „liquidieren“ zitiert, ja geradezu übernommen. „Sie werden durchgeführt“, heißt es weiter von diesen Methoden. „Es rentiert sich.“

Ich danke. Bernard Shaw hat nichts zu fürchten, nicht einmal von den Bolschewiki, und sein Geld ist sicher angelegt. Ich sollte auch nichts von ihnen zu fürchten haben, denn ich besitze nichts. Aber das sage ich doch gleich, im voraus, damit sie's wissen, und für alle Fälle: Lieber „gekillt“ oder „liquidiert“, als ohne Recht auf freie Meinungsäußerung zu leben. Kann es sein, daß unsere Mannesleute anders denken und vorziehen, sich einstweilen faschistisch, später bolschewistisch umzustellen?

Umstellen!
Welch ein Wort!

¹⁾ Eigentümer.
²⁾ Allein schon das Wort *Eigentümer* erscheint mir lächerlich und abscheulich.
³⁾ Bevor er literarisch wurde.
⁴⁾ Vorspiel.